

Nummer 68 — 34. Jahrgang

Schrift 4 mal wöchentlich mit der illustrierten Beilage "Der Kanzler" und weiteren Zeitungen

Wochentliche Beilagepreise:

Ausg. A mit St. Bonifatius und Gewerberitter M. 2,70

Ausg. B ohne St. Bonifatius u. mit Gewerberitter M. 2,20

Ausg. C ohne St. Bonifatius u. ohne Gewerberitter M. 1,70

Gesamtpreis 10 Pf., Sonntagsausg. 20 Pf.

Autrieb:
Auslands-
Marktver-
kauf gleicher
c 28-30;
5-37 b 31
34; Röder:
b 40-45;
b 41-43;
Schweine:
46, g 2 42
jahrz 21 und

49 882 73834
054 501 (1000)
62 233 245
63 000 590 554
64 048 77057
514 703 29054
09 371 80090
12 250 040 674
55 657 150 859
11 630 155 847
87 670 394 879
44 602 623 853
9 830 (250) 059

0 01135 156

55 638 245 638

00 675 000 976

63 670 877 103

68 689 689 670

09 675 020 250

50 620 000 000

00 047 100 101

50 600 840 000

74 658 493 981

88 667 078 785

00 576 491 689

32 549 610 717

00 245 824 603

206 764 106900

35 289 768 217

63 110 109758

54 401 983 107

11 1335 183 207

32 582 (250) 290

34 141 362 250

55 115 556 268

6 000 000 000 000

14 070 14704

4 514 145 059

(250) 118386

628 150 755 692

101 000 120072

079 650 884 866

85 110 630 000

85 775 165 161

8 755 156 (2000)

191 405 594 649

(250) 623 059

6 712 131 000

20 405 000 792

88 842 125000

886 906 813 645

841 405 895 442

331 791 1280411

14 070 175 000

14 070 175 000

97 645 668 627

02 408 200 318

44913 411 050

105 337 900 228

408 00 050 700

093 842 447 209

18 184 703 050

475 130 788 153

9 677 (1000) 423

511 811 743 646

0 000 000 927 284

100 448 037 759

004 671 158483

004 671 819 000

03 139 1250 028

150 000 800 000

852 234 046 158

ihre... mündlich
h. häuf., mo-
zob., gute Aus-
sichten, fücht loll,
erobren kennen
em. Bildnischen.
G. Volksglo-

ter

us:

0 730)

hde, Elisabeth;

Carlos; Pala-

Gebol; Maria

von Pala; Burg-

Lobisch, Leibaldo;

irrfach,

soch (7.80)

haus:

tag

bleib ich (8.15)

ahaus:

tag

rie dich (8.15)

Theater:

tag

erthaus (8)

Schrift 4 mal wöchentlich mit der illustrierten Beilage "Der Kanzler" und weiteren Zeitungen

Beilagepreise:

Ausg. A mit St. Bonifatius und Gewerberitter M. 2,70

Ausg. B ohne St. Bonifatius u. mit Gewerberitter M. 2,20

Ausg. C ohne St. Bonifatius u. ohne Gewerberitter M. 1,70

Gesamtpreis 10 Pf., Sonntagsausg. 20 Pf.

Sächsische Volkszeitung

**Unabhängige Tageszeitung
für christliche Politik u. Kultur**

Ausgabe A-B und C**Donnerstag, den 21. März 1935**

Verlagsort Dresden

Beilagepreise: die Umschläge 22 mm breite Zelle 6 Pf.
— für Familienanzeigen und Gedenkblätter 6 Pf. —
für Glückwunschkarten ohne Gravur 6 Pf.

Redaktion: Dresden-IV, Volksstr. 11, Telefon: 20711 u. 20802
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei
u. Verlag AG u. G. Winkel, Volksstr. 17, Dresden 2002,
Telefon: Nr. 1025, Post: Stadtamt Dresden Nr. 94707

Im Falle von höherer Gewalt, Verbote, einsetzende
Verlebhaftungen hat der Besitzer oder Inhaber keine
Haftpflicht, falls die Sitzung in befreundtem Umfang
vergipfelt aber nicht erscheint — Sitzungsort Dresden

Die Haltung der britischen Regierung

Times über die Botschafterbesuche bei Simon

Bedenken gegen eine überreiste Dreierkonferenz vor dem Berliner Besuch

Dresden, 20. März. Times schreibt, die Besuch der Botschafter Frankreichs und Italiens bei Simon (vgl. Seite 3) hätten beweisen, dass Wunsch der beiden Regierungen und besonders der französischen Regierung zum Ausdruck zu bringen, dass Simons Berliner Besuch nicht als Trennung der britischen Politik von der Politik Frankreichs und Italiens ausgelegt werde. Sie hätten einen gemeinsamen Schritt der drei Mächte zur Bekundung ihres Zusammensinns und ihrer gemeinsamen Verurteilung einer einseitigen Kündigung eines vielseitigen Vertrages vorgeschlagen. Ferner sei angezeigt worden, Simon selbst solle vor seiner Berliner Reise zu gemeinsamen Besprechungen nach Paris oder nach Norditalien gehen. Gegen eine überreiste Reise Simons nach Frankreich oder nach Italien oder nach beiden Ländern beständen jedoch, wie Times annimmt, offenbar Bedenken in einem Augenblick, wo die Vorkehrungen für seine Reise nach Berlin endgültig abgeschlossen seien. Überdies finde am Donnerstag im Unterhaus eine außenpolitische Aussprache statt.

Times schreibt: Die Vermühlungen Frankreichs und Italiens beschränken sich daher anscheinend darauf, eine Beratung mit einem anderen Vertreter der britischen Regierung an einem noch festzulegenden Platz zu vereinbaren.

In einem Beitrag erklärt Times u. a.: „Da Großbritannien bereits seinen Protest eingezogen hat, würde es zweckmäßig und beinahe ein Zeichen nicht von Stärke, sondern von Schwäche sein, diesen Schritt in Begleitung anderer zu wiederholen. Die Politik Englands ist klar und in der ganzen Welt bekannt. Sie besteht darin, keine Partei für oder gegen ein

bestimmtes Land zu erzielen, sondern stets für den Einchluss aller in irgend einem Kollektivsystem zu arbeiten. Hauptzweck des Berliner Besuchs Simons ist es, einem Kaiser oder an Böoten dieser Art einzuhören. Der britische Besuch schließt nicht im geringsten eine Änderung in den Beziehungen Großbritanniens zu Frankreich oder Italien ein. Der Besuch war vor einiger Zeit vereinbart worden hauptsächlich aus dem einfachen Grunde, weil Berlin bei der letzten Reihe diplomatischer Besuche und Konferenzen ausgelassen worden war.

Der Schritt Hitlers macht den Besuch nicht weniger notwendig, sondern noch eiliger.

Es scheint angezeigt worden zu sein, dass Sir John Simon selbst vor seiner Abreise nach Berlin an einer Zusammenkunft in Paris oder in Norditalien (vgl. S. 3) teilnehmen solle. Wenn dieser Vorschlag im Ernst gemacht wird, dann ist, dann hat er nicht nur auf der Annahme beruht, dass Zeit und Gelegenheit bedeutungsvoll sind, sondern auch auf der Annahme, dass Sir John Simon vorher noch verfügbar ist. Er hat aber morgen im Unterhaus zu sein und auf jeden Fall

wünscht die britische Oberschicht nicht, ihren Staatssekretär des Neuen in der Rolle eines diplomatischen Raubzugs

In einem Augenblick hierhin und in einem anderen doch nur gerufen zu sehen. Sie wünscht, dass er im Einvernehmen mit seinen eigenen Kollegen eine wohlüberwogene und planmäßige gezielte Politik durchführt. Es gibt weniger dramatische Methoden, um die französische und die italienische Oberschicht zu beruhigen.“

Erhebende Jubelfeier im Kölner Dom

Kardinal Schulte feierte ein feierliches Pontifikalam

Köln, 20. März.

Der Kölner Dom war gestern Zeuge des denkwürdigen Bischofsjubiläums Kardinal Schulte's. Der Oberhaupt der Kölner Diözese hatte sich belämmert jede rauschende äußere Feier verbeten. Und so scharten sich denn Klerus und Volk an heiliger Stätte um ihren geistlichen Vater, um im heiligen Opfer ihrer Freude Ausdruck zu geben. Dank zu sagen für das apostolische Wirken ihres Oberhaupten und Gottes Segen herab zu lassen für sein schweres Amt an der Spitze der Kölner Kirche.

Von der majestätischen Westfront des Kölner Domes strahlte gestern vormittag Fahnen schmiede in den päpstlichen und katholischen Farben, von der oberen Galerie des Stolzenbaus wallten zwei mächtige Fahnen des Kölner Erzbistums und Metropolitankapitels herab. Das Innere des Domes bot einen feierlichen Anblick. Die Gläubigen waren in hellen Schalen zum Pontifikalam Kardinal Schulte hereingezellt. Aus den Fenstern der Spitzbogen im Hochchor wackelten in der Mitte eine langherabhängende Fahne mit dem Wappen des Kölner Oberhaupten, zu beiden Seiten sah man die Fahnen mit dem Wappen der Heiligen Drei Könige und dem des Kardinals. Mitglieder der Regierung von Köln und Tübingen, das Konsulat, das Generalkonsulat von Wildenrath, eine lebhafte Beteiligung der Malteserritter und der Ritter des Ordens vom Heiligen Grab, darüber Fürst Salm-Dyck-Reifferscheidt, Graf Wettinerich, Graf von Spee.

Wegen der zahlreichen angemeldeten Ehrempfänger mußte der Raum im Hochchor durch den geräumigen Platz zwischen den großen Wierungspfeilern erweitert werden. Das Metropolitankapitel war vollständig in den Chorflügel erschienen. Auf den besonders bereiteten Plätzen in der Mitte des Chores hatten sich zahlreich erschien, an Angehörigen des Kardinalen. Mitglieder der Regierung von Köln und Tübingen, das Konsulat, das Generalkonsulat von Wildenrath, eine lebhafte Beteiligung der Malteserritter und der Ritter des Ordens vom Heiligen Grab, darüber Fürst Salm-Dyck-Reifferscheidt, Graf Wettinerich, Graf von Spee.

Um 9 Uhr hielt der Kardinal unter liefer Bewegung der Gläubigen seinen Einzug in den Dom. Am Hauptportal wurde er vom Metropolitankapitel, an der Spitze Domprost Prälat Dr. Bösch, abgeholt. Während des Einzuges erklang das vierstimmige Ecce sacerdos von Griesbach.

Nachdem die Tiere des Festes vom hl. Joseph gefangen worden waren, begann das von Kardinal Schulte gele-

bierte heilige Opfer. Zur Erinnerung an die Übertragung der Bischofsstab vor 25 Jahren benutzte Kardinal Schulte den bei der Investitur als Bischof von Paderborn getragene Hirtenstab, desgleichen dieselbe goldgestickte Mitra. Der Domchor sang unter Leitung des Kammermeisters Prof. Mölders die feierliche Missa Jubilaei von Rebes mit prachtvollem Chorlang und edler Schallierung.

Der deutsche Beschluss, die allgemeine Wehrpflicht wieder einzuführen, kam als eine völlige Überraschung für England. Rüttetet Sie, Herr Minister, in einfacher Weise ein Urteil darüber geben, wie dieser Beschluss erreicht wurde?

Freiherr von Neurath erwiderte: „Awoohl! Deutsches Stellung war stets eine offene und ehrliche. Wie Sie wissen, unterzeichneten wir den Vertrag einschließlich des Teiles 5 über die Rüstungen, der mit den Worten beginnt: „Um die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen zu ermöglichen, verpflichtet sich Deutschland, die im folgenden niedergelegten Bestimmungen über das Landheer, die Seemacht und die Luftfahrt genau inne zu halten.“

Deutschland hat diese Klauseln genau beachtet.

Es hat sein Kriegsmaterial ausgeliefert, und zwar bis zu kleinen Kleinigkeiten hinab wie Hufnägel für Kavalleriepferde.

Aber die anderen Mächte haben ihre Verpflichtungen nicht in gleicher Weise beobachtet.

Dann nahm Deutschland an Stelle einer langen

Plan für die Begrenzung der Rüstungen. Beide scherten dann, als Eben nach Berlin kamen, vor Deutschland zur Annahme der britischen und italienischen Vorschläge, die er mit sich brachte, bereit — zum mindesten als einer Erörterung an. Die Vorschläge wurden von Barthou abgelehnt. Mit Bezug auf

die Abstimmungskonferenz

sagte der Reichsminister hinzu: „Wir verliehen die Abstimmungskonferenz, da wir doch, dass keine Erfolge zu erwarten waren, und als wir feststellten, dass alle unsere Vermühlungen für eine allgemeine Herauslösung der europäischen Rüstungen beschlossen waren, beschlossen wir, die Waffen zu schaffen, die wir für unsere Verteidigung für erforderlich halten.“

Wir nehmen unser Recht zur Wiederaufrüstung, weil die anderen Ihre Abstimmungspflichtungen nicht erfüllt haben.

Es ist absolut notwendig, eine klare Lage zu haben: In einer klä